



Alfred Hitchcock: The Man Who Knew Too Much (1956)

FILM x MUSIK

Ein vielschichtiges Wechselspiel

Filmmusik läßt sich längst in Konzertsälen hören: Viele Filmkompositionen können auch in den Tempeln der Hochkultur für sich allein bestehen. Doch unwillkürlich erscheinen dabei vor dem geistigen Auge der Zuhörer Bilder und Situationen aus Filmen. Tatsächlich geht es in Filmen um ein **vielschichtiges Zusammenspiel von Tonspur und Bildfolgen**, eine Aesthetik mit psychologischen Folgen, die Kognitionen und Emotionen hervorruft; dabei ist das Ganze mehr als die Summe seiner Teile. Der Filmtone kann Stimmungen erzeugen (z.B. Suspense bei Hitchcock), Eindrücke verstärken, Aufmerksamkeit steuern, die Orientierung des Zuschauers erleichtern (z.B. durch Leitmotive), Bedeutungen vermitteln und Sinnzusammenhänge herstellen (wie in Kubricks „2001“). Was spielt sich alles auf der Tonspur des Films ab: neben Musik stehen Sprache und Geräusche, O-Töne und Soundeffekte. Aber auch Schweigen kann beredt sein, und Stille ist manchmal unheimlich spannend. In dem an Kriegen, Krisen und Stilrichtungen reichen 20. Jahrhundert entstand schon in der Stummfilmzeit eine eigene Filmmusikkultur; mit dem Tonfilm eröffneten sich weitere Möglichkeiten, bis hin zur Durchmischung von komponierter Musik und Soundeffekten zu filmischen Soundscapes (z.B. bei David Lynch). Heute stehen Musikstile aller Art, Klassik, Neue Musik und Elektronik, Rock, Pop und Weltmusik gleichberechtigt nebeneinander.

Aus dem reichen Repertoire des medialen Zusammenspiels von Film und Musik haben wir für die **17. Auflage der Traumfabrik** solche Beispiele ausgewählt, die mediengeschichtlich besonders bedeutend sind und sich als nachhaltig erwiesen haben – ohne Anspruch auf Vollständigkeit: Komponisten wie Bernard Herrmann oder Ennio Morricone könnte man eigene Filmreihen widmen. Berücksichtigt wurden verschiedene Filmgenres – z.B. Musical, Agententhiller, Melodrama, Western, Komödie, Science Fiction, Avantgarde, Konzert- und Dokumentarfilm. Zu jedem Film gibt es eine **Mikro Einführung** von Wolfgang Petroll (Dozent für Film und Medienästhetik) sowie ein **Kinogespräch**, in dem erste Eindrücke und Fragen zur Sprache kommen können. Zwei **Filmseminare** bieten Gelegenheit zur Vertiefung – eines des ZAK | Zentrum für Angewandte Kulturwissenschaft am KIT, sowie eines der Akademie für Wissenschaftliche Weiterbildung AWWK in der Schauburg.

Zugleich feiern wir **90 Jahre Schauburg**: seit 1929 ist das traditionsreiche Karlsruher Filmtheater Ort kultureller Begegnungen und Dialoge. Zur Eröffnungsgala der 17. Traumfabrik begegnen sich Avantgardefilme der 1920er Jahre - „Entr’acte“ (René Clair, Francis Picabia 1924) sowie „Un Chien andalou“ (Luis Buñuel, Salvador Dalí 1929) - und musikalische Innovation von heute: mit einer Neuvertonung der Filme Live durch das Kammerflimmer Kollektief. Auch auf einen weiteren Höhepunkt sei hingewiesen: am überregional beachteten Technicolor-Festival der Schauburg beteiligt sich die Traumfabrik mit einer raren Aufführung von „Woodstock“ (1970): Gegenkultur, Love, Peace & - was für Musik!

Eine Kooperation von: Filmtheater Schauburg Karlsruhe; ZAK | Zentrum für Angewandte Kulturwissenschaft und Studium Generale, KIT; Akademie für Wissenschaftliche Weiterbildung Karlsruhe AWWK. Mit freundlicher Unterstützung der Georg-Fricker-Stiftung

DIE FILME

<p>ERÖFFNUNGSGALA So 5. Mai - 15 Uhr</p>   	<p>90 Jahre Schauburg 1929-2019. Nachhaltige Avantgarde-Experimente der 20er Jahre René Clair/Francis Picabia: Entr'acte (1924) + Luis Buñuel/Salvador Dalí: Un Chien andalou(1929) LIVE-Vertonung: Kammerflimmer Kollektief ENTR'ACTE Regie: René Clair; Konzept/Scenario: Francis Picabia; Produktion: Rolf de Maré, Ballets Suédois; Kamera: Jimmy Berliet. Mit Jean Börlin, Inge Fröss, Francis Picabia, Erik Satie, Marcel Duchamp, Man Ray, Kiki de Montparnasse, Darius Milhaud, Georges Auric. 22 Min. <i>Die internationale Dada-Bewegung richtete sich gegen die Irrationalität eines Rationalismus, der in den Ersten Weltkrieg geführt hatte. Ihren künstlerischen Höhepunkt hatte sie 1924 in Paris mit der Aufführung des Ballets „Relâche“, zu dem René Clair, auf der Suche nach der reinen Poesie des Kinos, seinen Film beisteuerte.</i> UN CHIEN ANDALOU Regie, Schnitt: Luis Buñuel; Scenario: Luis Buñuel, Salvador Dalí; Produktion: Pierre Braunberger; Kamera: Albert Duverger, Jimmy Berliet. Mit Pierre Batcheff, Simone Mareuil, Luis Buñuel, Salvador Dalí. 21 Min. <i>Der Surrealismus, entstanden aus Dada, betonte den Wert von Träumen als Eigenbewegung des Geistes ohne rationalistische Verfälschung. 1929 komponierten Buñuel und Dalí aus Traumbildern den ersten Film, der die uneingeschränkte Anerkennung der Surrealisten fand.</i></p>
<p>So 12. Mai - 15 Uhr</p> 	<p>Stummfilm-Monument: Maschinenstadt, Maschinenmensch und der Turm von Babel Fritz Lang: Metropolis (1927). Restaurierte Fass. 2010, 148 Min. DF. Musik: Gottfried Huppertz Regie: Fritz Lang; Produktion: Erich Pommer; Drehbuch: Thea von Harbou; Kamera: Karl Freund, Günther Rittau. Mit Alfred Abel, Brigitte Helm, Gustav Fröhlich, Rudolf Klein-Rogge. <i>Der angeblich teuerste Monumentalfilm der Weimarer Republik – später, im US-Exil sprach der Regisseur ironisch von seinen „Schinken“. Fasziniert war er von Wolkenkratzern, von Maschinen- und Maschinenmenschen. Jenseits von Handlung und Kitsch – Lösung sozialer Konflikte „unter Umgehung der Tarifverhandlungen“ (Arnheim) – zeigt sich der Inhalt im Bild: „welch mitreißende Symphonie von Bewegungen... eine nie gesehene Poesie für unsere Augen“ (Buñuel). Was beweist: Niemand beherrschte die Zeichensysteme des Kinos so virtuos wie Fritz Lang. UNESCO Memory of the World Register, in seiner letzten Restauration der „heilige Gral der Filmfunde“.</i></p>
<p>So 19. Mai - 15 Uhr</p> 	<p>Kleiner Tramp in Weltwirtschaftskrise: virtuoser Tonfilm, ohne Worte Charlie Chaplin: Modern Times (1936). 87 Min. OV. Musik: Charlie Chaplin, Alfred Newman Regie, Drehbuch, Produktion: Charlie Chaplin; Kamera: Rollie Thotheroh, Ira Morgan; Mit Charlie Chaplin, Paulette Goddard, Henry Bergman, „Tiny“ Sandford, Chester Conklin, Al Garcia. <i>Chaplins kleiner Tramp gehörte zu den Globalisierungskritikern, ehe das Wort in Mode kam. In der Weltwirtschaftskrise der 30er Jahre war seine kämpferische Figur so aktuell wie eh und je. Mit dem Tonfilm ging Chaplin sehr souverän um: seine perfekt stilisierte Körpersprache brauchte keine Worte. Für seinen „Nonsense“-Song erfand Chaplin eine eigene Variante von „Esperanto“; ein anderes musikalisches Thema wurde später zum Pop-Hit „Smile“. Maßstäbe setzte er mit virtuosen Toneffekten, zugleich Anwendung und Kritik der Tonmedien. Mit seinem letzten Auftritt als Tramp bewies er noch einmal: Chaplin ist Film in einer Person - Regisseur, Produzent, Schauspieler, Komponist...</i></p>
<p>So 26. Mai - 15 Uhr</p> 	<p>Zum Schauburg-Technicolor-Festival: Gegenkultur, Love, Peace & Music Michael Wadleigh: Woodstock (1970). 185 Min. DF. Musik: Crosby, Stills & Nash, Canned Heat, Richie Havens, Joan Baez, The Who, Sha-Na-Na, Joe Cocker and the Grease Band, Country Joe McDonald, Arlo Guthrie, Ten Years After, Santana, Sly and the Family Stone, Jimi Hendrix. Regie: Michael Wadleigh; Produktion: Bob Maurice; Schnitt: Michael Wadleigh, Martin Scorsese, Thelma Schoonmaker u.a. <i>Woodstock, im August 1969, war die Mutter aller Open Air Konzerte, einschließlich Karlsruhes „Das Fest“. Der Konzertfilm, mit innovativer Schnitttechnik, dokumentiert das Musikereignis seiner Epoche: Folk, Rock, Blues, Soul, Latin, Psychedelic - Gegenkultur, noch nicht voll kommerzialisiert. Und die als Bürgerschreck gefürchteten „Hippies“ erweisen sich als die wahren Söhne der Pioniere. OSCAR Bester Dokumentarfilm.</i></p>

So 2. Juni - 15 Uhr

*Beschwingte Musicalkomödie über die Tonfilmrevolution*Stanley Donen: **Singin' in the Rain** (1952). 103 Min. OmU

Musik: Nacio Herb Brown, Lennie Hayton.

Regie: Stanley Donen, Gene Kelly; Drehbuch: Betty Comden, Adolph Green; Produzent, Songtexte: Arthur Freed; Choreographie: Gene Kelly; Kamera: Harold Rosson. Mit Gene Kelly, Donald O'Connor, Debbie Reynolds, Jean Hagen.

Die technische Innovation des Tonfilms bedeutete das Ende mancher Stummfilmkarriere. Doch mit dem Musical entstand aus der Verbindung von Musik, Gesang und Tanz ein neues Filmgenre. Stanley Donens Film erzählt die Geschichte der Tonfilmrevolution der 30er Jahre, während Gene Kellys Choreographie die Schwerelosigkeit des Mediums feiert. Nie war (Studio-)Regen schöner.

So 9. Juni - 15 Uhr

*Mit Hitchcock im Konzertsaal: Musikalischer Suspense*Alfred Hitchcock: **Der Mann, der zuviel wußte** (1956). 120 Min. DF

Musik: Bernard Herrmann; Arthur Benjamin; Jay Livingston & Ray Evans.

Regie, Produktion: Alfred Hitchcock; Drehbuch: John Michael Hayes, nach Charles Bennett, D. B. Wyndham-Lewis; Kamera: Robert Burks. Mit James Stewart, Doris Day, Brenda de Banzie, Bernard Miles, Reggie Nalder.

Musik als Beihilfe zum politischen Mord – Hitchcock, mit Vorliebe für das Absurde und viel schwarzem Humor, konditioniert Zuschauer und Täter auf den berüchtigten Beckenschlag und macht damit alle zu Mittätern. Dabei tritt Komponist Bernard Herrmann in der Albert Hall als Dirigent der „Storm Cloud Cantata“ seines australischen Kollegen Arthur Benjamin auf. Und „Quesera, sera“, gesungen von Doris Day (Oscar bester Originalsong), wird im Film zum musikalischen Ariadnefaden.

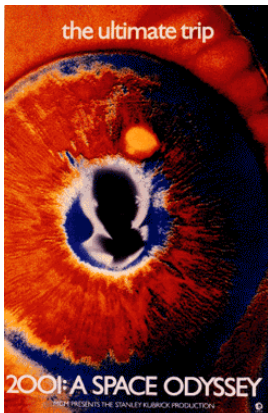
So 16. Juni - 15 Uhr

*Western al dente: Ungeöltes Windrad und Harmonica*Sergio Leone: **Spiel mir das Lied vom Tod** (1968). 165 Min. DF. Musik: Ennio Morricone

Regie: Sergio Leone; Drehbuch: Sergio Donati, Sergio Leone, Dario Argento, Bernardo Bertolucci; Kamera: Tonino Delli Colli. Mit Claudia Cardinale, Henry Fonda, Jason Robards, Charles Bronson, Gabriele Ferzetti, Woody Strode, Jack Elam.

Anfang des 20. Jhs. hatten die italienischen Futuristen den musikalischen Wert von Geräuschen entdeckt. In Sergio Leones Italowestern vereinen sich das Quietschen eines Windrads, das Pfeifen einer Lokomotive, das Zirpen von Grillen, Flattern von Vögeln und natürlich Schüsse mit der Musik von Ennio Morricone und ihren Leitmotiven in unkonventioneller Instrumentierung (E-Gitarre, Banjo, Cembalo, verstimmtes Klavier, Vokalisieren). Am Ende wird die Mundharmonika als Instrument des Sadismus und der Rache enthüllt – Zivilisationsgeschichte als Totentanz. Erst Morricones Musik machte den Italowestern zur Horse Opera.

So 23. Juni - 15 Uhr

*Musik als Metapher: menschliche, künstliche, außerirdische Intelligenz*Stanley Kubrick: **2001 – A Space Odyssey** (1968). 142 Min. OV

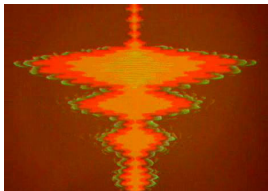
Musik: Richard Strauss, György Ligeti, Johann Strauß jr.

Regie, Produktion: Stanley Kubrick; Drehbuch: Arthur C. Clarke, Stanley Kubrick; Kamera: Geoffrey Unsworth. Mit Keir Dullea, Gary Lockwood, William Sylvester, Daniel Richter.

Auf der Odyssee vom Affenmenschen Australopithecus zum „Übermenschen“ gilt es zunächst, Technologie und Technokratie zu meistern. „Also sprach Zarathustra“ wird zum Leitmotiv der Entwicklung – will der Mensch seinen eigenen Fortschritt überleben, muß er sich selbst weiterentwickeln. In einer Zivilisationsgeschichte, die auf Gewalt und Informationsmonopolen beruht, schützt auch künstliche Intelligenz nicht vor Unfehlbarkeit und Irrtum. Man fliegt im Walzertakt zum Mond, und Ligetis Neue Musik wird zum musikalischen Symbol ungewohnter ästhetischer Erfahrungen. Kubricks Film belebte das Science Fiction Genre neu.

Fr 28. Juni

17:30 - 19 Uhr

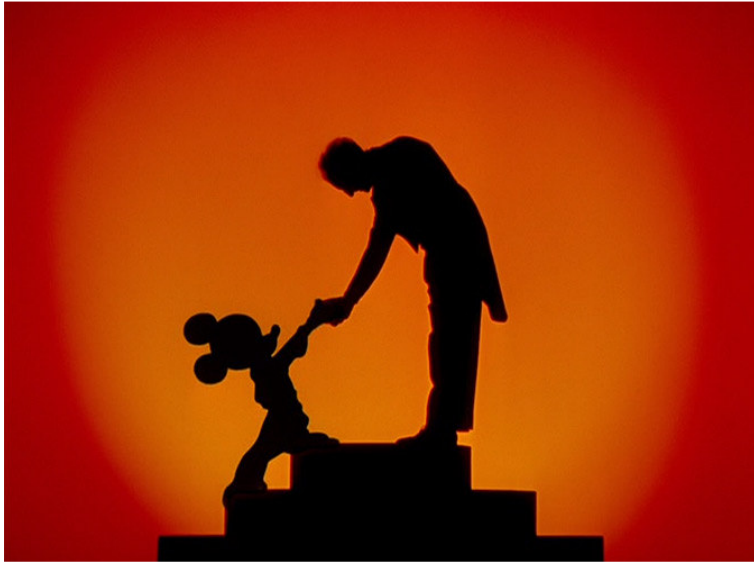
*Beginn AWWK-Filmseminar in der Schauburg. Anmeldung: www.awwk-karlsruhe.de***FILM x MUSIK. Vom Stummfilm zu Soundscapes**

6 Filmanalysen an 6 Terminen: 28.6./5.7./12.7./19.7./26.7./2.8.

jeweils Freitag 17:30-19 Uhr

<p>So 30. Juni - 15 Uhr</p> 	<p><i>Klassik-Animation aus Hollywood</i> Walt Disney's Fantasia (1940). 126 Min. DF Musik: Johann Sebastian Bach, Pjotr I. Tschaikowsky, Paul Dukas, Igor Strawinsky, Ludwig van Beethoven, Amilcare Ponchielli, Modest Mussorgsky, Franz Schubert. Musikalische Gesamtleitung: Leopold Stokowski; Stimme Mickey Mouse: Walt Disney. <i>Ein neues Filmgenre wollte Walt Disney begründen, den animierten Konzertfilm. Dazu tat er sich mit Stardirigent Leopold Stokowski zusammen und scheute keine Kosten: in den Farben von Technicolor entstand der erste abendfüllende Film im Mehrkanal-Stereo „Fantasound“. Oskar Fischinger, Pionier der Visualisierung von Musik und der abstrakten Animation, entwarf das Konzept zur absoluten Musik von Bach. Der Kunsthistoriker Erwin Panofsky sah hingegen im schwerelosen Nilpferd-Ballett das klarste Beispiel für die eigenständige Gestaltung von Raum und Zeit im Film. Mickey Mouse versucht sich als Zauberlehrling, Und der personifizierte Soundtrack tritt als Ehrengast auf.</i></p>
<p>So 7. Juli - 15 Uhr</p> 	<p><i>Zivilisationskritik als Montage auf Minimal Music</i> Godfrey Reggio: Koyaanisqatsi – Life out of Balance (1982). 85 Min. OV Musik: Philip Glass Regie: Godfrey Reggio; Drehbuch: Ron Fricke, Michael Hoenig; Kamera: Ron Fricke. <i>Koyaanisqatsi bedeutet in der Hopi-Sprache „Leben aus dem Gleichgewicht“ – ein Film ohne Worte, der Mensch und Natur, Zivilisation und Zerstörung gegenüberstellt: Höhlenmalerei und Monument Valley, Atombombentests und Kraftwerke, Wall Street und Bronx. Reggios dokumentarischer Querschnittsfilm zu Minimal Music von Philip Glass zeigt die Kritik der 80er Jahre an blinder Fortschrittsgläubigkeit – heute nicht minder aktuell als damals.</i></p>
<p>So 14. Juli - 15 Uhr</p> 	<p><i>Filmische Soundscapes: Filmals Klanglandschaft</i> David Lynch: Lost Highway (1997). 134 Min. DF. Musik: Angelo Badalamenti, Trent Reznor, Barry Adamson, David Bowie, Marilyn Manson, Rammstein Regie, Soundeffekte: David Lynch; Drehbuch: David Lynch, Barry Gifford; Produktion: Mary Sweeney; Kamera: Peter Deming. Mit Bill Pullman, Patricia Arquette, Balthazar Getty, Robert Blake, Natasha Gregson Wagner, Robert Loggia. <i>In seinen drei rätselhaften, „nicht-linearen“ Spielfilmen nach „Twin Peaks“ lässt David Lynch systematisch Raum, Zeit, Identität und Kontinuität aus den Fugen geraten. Dabei spielt der Ton eine wichtige Rolle. Nicht nur die komponierte Musik von Angelo Badalamenti und eingearbeitete Songs (z.B. von Rammstein): auch Geräusche und Stille lassen (innere) Klanglandschaften zum Erlebnis werden. Für das Sounddesign zeichnet Lynch selbst verantwortlich.</i></p>
<p>So 21. Juli - 15 Uhr</p> 	<p><i>Musiker-Biopic mit Schrödingers Katze</i> Joel & Ethan Coen: Inside Llewyn Davis (2013). 105 Min. OmU Musik: Dave Van Ronk, Bob Dylan, T Bone Burnett, Oscar Isaac u.a. Regie, Drehbuch, Schnitt: Joel & Ethan Coen; Produktion: Scott Rudin; Kamera: Bruno Delbonnel. Mit Oscar Isaac, Carey Mulligan, John Goodman, F. Murray Abraham, Justin Timberlake. <i>Während das klassische Kino Musikerbiographien oft als geistige Heldengeschichten inszenierte, bürsten die Coens das Genre lustvoll gegen den Strich. Im Winter 1961, bevor Folk-Musik zur Mode wurde, irrt ihr Held, ein glückloser Sänger und Songwriter, mit seiner Gitarre durch Greenwich Village. Er trifft auf einen grantigen Jazzer (John Goodman), auf einen Poeten der Beat Generation und eine eigenwillige Katze (bzw. einen Kater). Drei Fassungen von „Fare Thee Well“ unterstreichen das Spiel des Zufalls.</i></p>

Laufzeiten der Filme können abweichen; Änderungen sind nicht beabsichtigt, müssen wir uns jedoch ausdrücklich vorbehalten!
DF = Deutsche Fassung; OmU = Originalfassung mit dt. Untertiteln; OV = engl. Originalfassung



Mickey meets Stokowski in Technicolor. Walt Disney's Fantasia (1940)

ÖFFENTLICHES FILMSEMINAR

FILM x MUSIK. Vom Stummfilm zu Soundscapes

Sechs Filme und ihre Musik, an sechs Terminen in der Analyse, Seminarleitung: Wolfgang Petroll

Variationen der Verbindung von Film und Musik quer durch die Filmgeschichte werden im Filmseminar am Beispiel von sechs ausgewählten Filmen aus dem Programm der Traumfabrik genauer betrachtet. Welche Vorstellungen und Emotionen werden erzeugt, wie wird Aufmerksamkeit gesteuert, wie Sinnzusammenhänge hergestellt? Welchen Stellenwert haben Musik, Geräusche oder Stille? Wie werden musikalische Stile (Klassik, Neuen Musik, Pop usw.) oder Klischees eingesetzt? Welche Vertonungsmethoden kommen zum Einsatz – Mickeymousing, Leitmotive, Stimmungstechnik, Patchwork-Methode? Wie werden Soundscapes erzeugt und welche Bedeutung haben sie für den Film? Wie gehen verschiedene Filmgenres mit der Tonspur um?

Der Besuch der Filmreihe wird empfohlen (Ermäßigter Eintritt für SeminarteilnehmerInnen).

ZEIT: 6 Termine, Fr 17:30-19:00 Uhr
28.6. / 5.7. / 12.7. / 19.7. / 26.7. / 2.8. 2019

ORT: Filmtheater Schauburg, Marienstr. 16, Seminarraum

ANMELDUNG: AWWK – Akademie für Wissenschaftliche Weiterbildung Karlsruhe
www.awwk-karlsruhe.de

SEMINAR IM STUDIUM GENERALE

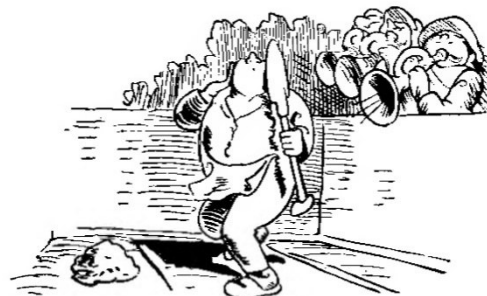
FILM x MUSIK. Aspekte einer intermedialen Beziehung in ausgewählten Filme

Wie wird Musik in Filmen eingesetzt, welche Funktionen erfüllt sie? Welche emotionalen und kognitiven (inhaltlichen) Informationen transportiert sie in verschiedenen Filmgenres (Avantgarde, Komödie, Musical, Melodrama, Western, Agentenfilm, Scifi)? Im Seminar wird das anhand ausgewählter Filme analysiert. Dabei werden auch herausragende Komponisten berücksichtigt (wie Bernard Herrmann, Ennio Morricone, Philip Glass), ebenso verschiedene Musikstile wie Klassik, Neue Musik, Pop, Rock, Weltmusik.

ZEIT: 14 Termine, Di 17:30-19:00 Uhr
Beginn 30.4.2019

ORT: KIT Campus Süd, Geb 10.81 [Altes Bauingenieurgebäude, Otto-Ammann-Platz]
HS 62 (Mosonyi-HS, Raum 152)

ANMELDUNG: ZAK | Zentrum für Angewandte Kulturwissenschaft und Studium Generale
(für Gäste) http://www.zak.kit.edu/informationen_gasthoererInnen.php



**Musik wird oft nicht schön gefunden,
Weil sie stets mit Geräusch verbunden.**

Wilhelm Busch: Der Maulwurf. Dideldum! (1874)
<https://archive.org/details/3177145/page/318>

ALLE TERMINE

So 5. Mai 15 Uhr	ERÖFFNUNGSGALA 90 Jahre Schauburg 1929-2019. Nachhaltige Avantgarde-Experimente der 20er Jahre René Clair/Francis Picabia: Entr'acte (1924) + Luis Buñuel/Salvador Dalí: Un Chien andalou (1929) LIVE-Vertonung: Kammerflimmer Kollektief
So 12. Mai 15 Uhr	Stummfilm-Monument: Maschinenstadt, Maschinenmensch und der Turm von Babel Fritz Lang: Metropolis (1927). Restaurierte Fassung 2010, 148 Min. DF Musik: Gottfried Huppertz
So 19. Mai 15 Uhr	Kleiner Tramp in Weltwirtschaftskrise: virtuoser Tonfilm, ohne Worte Charlie Chaplin: Modern Times (1936). 87 Min. OV Musik: Charlie Chaplin
So 26. Mai 15 Uhr	Zum Schauburg Technicolor Festival: Gegenkultur, Love, Peace & Music Michael Wadleigh: Woodstock (1970). 185 Min. DF. Musik: Crosby, Stills & Nash, Canned Heat, Richie Havens, Joan Baez, The Who, Joe Cocker, Country Joe McDonald, Arlo Guthrie, Ten Years After, Santana, Jimi Hendrix u.a.
So 2. Juni 15 Uhr	Beschwingte Musikkomödie über die Tonfilmrevolution Stanley Donen / Gene Kelly: Singin' in the Rain (1952). 103 Min. OmU Musik: Nacio Herb Brown, Lennie Hayton
So 9. Juni 15 Uhr	Mit Hitchcock im Konzertsaal: Musikalischer Suspense Alfred Hitchcock: The Man Who Knew Too Much (1956). 120 Min. DF Musik: Bernard Herrmann, Arthur Benjamin, Doris Day
So 16. Juni 15 Uhr	Western al dente: Ungeöltes Windrad und Harmonica Sergio Leone: Spiel mir das Lied vom Tod (1968). 165 Min. DF Musik: Ennio Morricone
So 23. Juni 15 Uhr	Musik als Metapher: menschliche, künstliche, außerirdische Intelligenz Stanley Kubrick: 2001 – A Space Odyssey (1968). 142 Min. OV Musik: Richard Strauss, György Ligeti, Johann Strauß jr.
Fr 28. Juni 17:30 - 19 Uhr	Beginn AWWK-Filmseminar in der Schauburg. Anmeldung: www.awwk-karlsruhe.de FILM x MUSIK. Vom Stummfilm zu Soundscapes 6 Filmanalysen an 6 Terminen: 28.6./5.7./12.7./19.7./26.7./2.8. Fr 17:30-19 Uhr
So 30. Juni 15 Uhr	Klassik-Animation aus Hollywood Walt Disney's Fantasia (1940). 126 Min. DF. Musik: Johann Sebastian Bach, Pjotr Iljitsch Tschaikowsky, Paul Dukas, Igor Strawinsky, Ludwig van Beethoven, Amicare Ponchielli, Modest Mussorgsky, Franz Schubert
So 7. Juli 15 Uhr	Zivilisationskritik als Montage auf Minimal Music Godfrey Reggio: Koyaanisqatsi – Life out of Balance (1982). 85 Min. OV Musik: Philip Glass
So 14. Juli 15 Uhr	Filmische Soundscapes: Film als Klanglandschaft David Lynch: Lost Highway (1997). 134 Min. DF Musik: Angelo Badalamenti, Trent Reznor, Barry Adamson, David Bowie, Marilyn Manson, Rammstein
So 21. Juli 15 Uhr	Musiker-Biopic mit Schrödingers Katze Joel & Ethan Coen: Inside Llewyn Davis (2013). 105 Min. OmU Musik: Dave Van Ronk, Bob Dylan, T Bone Burnett, Oscar Isaac u.a.

Laufzeiten der Filme können abweichen; Änderungen sind nicht beabsichtigt, müssen wir uns jedoch ausdrücklich vorbehalten! Stand 18.4.2019
DF = Deutsche Fassung; OmU = Originalfassung mit dt. Untertiteln; OV = engl. Originalfassung

ZEIT: Sonntags, 15 Uhr (wenn nicht anders angegeben)

ORT: Filmtheater Schauburg, Karlsruhe, Marienstr. 16

EINTRITT: € 9,- / ermäßigt € 7,50 / SeminarteilnehmerInnen € 6,-

Alle Filme mit Mikro-Einführung von Wolfgang Petroll (ZAK) und Kinogespräch.

Filmreihe kuratiert von Wolfgang Petroll und Herbert Born. Mit freundlicher Unterstützung der Georg-Fricker-Stiftung